

1.2. ZUR EINLEITUNG

Der Anstoß zu dieser Arbeit liegt schon einige Jahre zurück. Ich war nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Asien wieder nach Österreich zurückgekommen und hatte mich nach der langen Zeit schon sehr auf meine Heimat gefreut. Als ich dann aber wirklich da war, erlebte ich einen Schock. Dieser Europa-Schock, wie er manchmal genannt wird, zeigte mir meine eigene Kultur mit völlig neuen Augen, wohl so, wie sie ein Außenstehender erlebt. Ich musste erkennen, dass trotz des unvorstellbaren materiellen Reichtums die Menschen dieses Landes zutiefst unglücklich, gehetzt und orientierungslos auf mich wirkten; so, als wären sie von einer schweren Krankheit befallen.

Anfangs versuchte ich, diesem Gefühl Ausdruck zu verleihen, musste aber bald erkennen, dass das höchst unerwünscht war. Und ich verstehe das auch. Niemand hört gern, dass er Probleme hat. Außerdem stellte ich mir natürlich die Frage, ob nicht mein eigener Geisteszustand die Ursache dieser Wahrnehmungen war. Aber nach und nach kam ich zu der Überzeugung, dass die Symptome, die ich wahrgenommen hatte, zu offensichtlich waren, um auf einer Täuschung zu beruhen, und zu ernst, um ignoriert zu werden.

Ich machte mich also auf die Suche nach anderen Menschen, die Ähnliches erlebt hatten oder ähnlich dachten wie ich. Dabei stieß ich etwa auf Konrad Lorenz, der das Folgende schreibt:

"Der fortschreitende Verfall unserer Kultur ist so offensichtlich PATHOLOGISCHER Natur, trägt so offensichtlich die Merkmale einer ERKRANKUNG des menschlichen Geistes, dass sich

*daraus die kategorische Forderung ergibt, Kultur und Geist mit der Fragestellung der medizinischen Wissenschaft zu untersuchen."*¹

Durch eine Fülle ähnlicher Texte und durch eine Reihe persönlicher Begegnungen wurde ich bestärkt, die Sache weiter zu verfolgen und widmete einen guten Teil meiner Kraft diesem Problem.

Es wurde schnell deutlich, dass manche Aspekte unserer Schwierigkeiten recht gut bekannt und erforscht sind, so etwa die Umweltproblematik oder die Gefahr eines Atomkrieges. Andere Aspekte erfreuen sich hingegen einer fast absoluten Diskretion. Zu diesen Aspekten zählt besonders die geistige und religiöse Verwilderung und Banalisierung unserer Kultur, die heute schon so weit fortgeschritten ist, dass das seelische Gleichgewicht sowohl des einzelnen Menschen, wie der ganzen Gemeinschaft ernsthaft in Gefahr ist. Was es bedeuten kann, wenn dieses Gleichgewicht ganz zusammenbricht, hat uns der Nationalsozialismus schrecklich genug vor Augen geführt.

Es gibt heute schon viele Menschen, die sich für eine gesunde Umwelt einsetzen, Wissenschaftler erforschen das Ozonloch über der Antarktis, die Luftverschmutzung oder die Klima-Katastrophe. Filter werden eingebaut, Grenzwerte festgelegt, kurz, die Gesellschaft beginnt, wenn auch zögernd, auf die Herausforderungen zu reagieren.

Ganz anders sieht es auf dem geistigen Feld aus. Obwohl die Gefahr hier mindestens ebenso groß ist wie auf dem Umweltsektor scheint sich niemand dafür zu interessieren. Kein Mensch nimmt das geistige "Ozonloch" wahr, das sich in beängstigendem Tempo ausbreitet, niemand kümmert sich um den geistigen Umweltschutz, legt Grenzwerte der seelischen Belastung fest, oder beginnt ernsthaft an einer Verbesserung des geistigen Klimas zu arbeiten. Bestenfalls wird der Verfall der politischen

¹ LORENZ (1977), p 32

Kultur oder der öffentlichen Moral beklagt, aber damit hat es sich dann auch schon.

Ich habe mich natürlich nicht nur bemüht, das Problem zu sehen, sondern ich war vor allem auf der Suche nach den Auswegen, nach Ansätzen der Selbstheilung unserer Kultur, die hie und da sichtbar werden.

Zunächst wandte ich mich der Kirche zu, die m.E. als erste aufgerufen wäre, deutlich Stellung zu beziehen und einen substantiellen Beitrag zur Genesung zu leisten. Meine Erfahrungen waren aber äußerst widersprüchlich und zu komplex, um hier in einigen Sätzen dargestellt zu werden.

Jedenfalls versuchte ich als nächstes mein Glück mit der Wissenschaft und interessierte mich für Psychologie und Psychotherapie. Schon früher hatte ich mich mit den Arbeiten C.G.Jungs auseinandergesetzt. Jetzt gewannen diese Texte eine neue Bedeutung für mich, da seine Psychologie des kollektiven Unbewussten genau in die Richtung zu zielen schien, um die es mir ging. In seiner Autobiographie schreibt Jung etwa:

*"Wir bedürfen heute der Psychologie aus vitalen Gründen. Man steht perplex, verdummt und ratlos vor dem Phänomen des Nationalsozialismus und Bolschewismus, weil man nichts vom Menschen weiß, oder doch nur ein halbseitiges und entstelltes Bild von ihm hat. Hätten wir Selbsterkenntnis, so wäre das nicht der Fall. Vor uns steht die furchtbare Frage nach dem Bösen, und man weiß es nicht einmal, geschweige denn eine Antwort."*¹

¹ JUNG (1984), p 334

Zu einer Lösung der brennenden Frage war er selbst leider nicht mehr vorgedrungen, er hatte aber einen möglichen Ausweg gezeigt und begonnen, ihn zu gehen.

So machte ich mich auf die Suche nach seinen Nachfolgern, nach Menschen, die in derselben Richtung forschten.

In der akademischen Psychologie oder Psychiatrie war nichts dergleichen zu entdecken, ebenso wenig wie in der Politologie. Ein Soziologe gab mir ein Buch von Hermann Broch über den Massenwahn², meinte aber, das Gebiet sei so gut wie unerforscht. Nebenbei stieß ich auf Elias Canettis "Masse und Macht"³ - aber all das waren Ansätze von Außenseitern, isoliert vom "mainstream" der Wissenschaft.

So setzte ich meine Suche fort und studierte einige Jahrgänge der Zeitschrift "Psychologie Heute", da man mich auf die Arbeiten des englischen Biologen Rupert Sheldrake⁴ aufmerksam gemacht hatte. Auch das war ein Schlag ins Wasser, aber dafür lernte ich Stanislav Grof und seine LSD-Forschungen kennen. Hier schien das erste Mal ein Anhaltspunkt aufzutauchen. Aus der 68er Generation, aus der Hippie-Bewegung in den USA war ein neuer Geist der Forschung entstanden, der es wagte, auch die Selbstverständlichkeiten der modernen Konsumgesellschaft in Frage zu stellen und neue Werte anzubieten. Und zugleich gab es hier eine enge Verbindung zur Psychologie und Psychotherapie und mehr oder weniger ausdrücklich zu den Theorien C.G.Jungs.

Ich folgte dem Hinweis und fand sehr bald heraus, dass es eine ganze psychologische Schule gab, die sich scheinbar genau den Themen widmete, die auch mir wichtig waren. Meine Freude war groß, als ich

² BROCH (1979)

³ CANETTI (1980)

⁴ SHELDRAKE (1984)

erfuhr, dass es sogar in Deutschland ein Institut dieser Schule gab, und dass eine deutschsprachige Zeitschrift¹ ihre wichtigsten Forschungen veröffentlichen sollte.

Das war die "Transpersonale Psychologie" (TP), und ich schloss aus ihrem Namen, dass sie sich mit jenen Fragen beschäftigen würde, die über die Psychologie des Einzelnen hinausgehen: mit einer Kulturpsychologie oder mit den Voraussetzungen des seelischen Lebens überhaupt.

Ich erlebte eine Enttäuschung, als ich erfahren musste, dass die deutschsprachige Zeitschrift schon nach dem Erscheinen der ersten Nummer wieder eingestellt worden war, und das Institut in Freiburg ein eher kümmerliches Dasein fristete. So schrieb ich in die Staaten und ließ mir alle bisher erschienenen Jahrgänge des englischen Journal of Transpersonal Psychology² zusenden, das in den österreichischen Bibliotheken nirgends zu finden war.

Aus der Arbeit mit dieser Zeitschrift, die die Entwicklung und die Theorien der ganzen Schule in ausgezeichneter Weise dokumentiert, ist diese Dissertation entstanden.

¹ ZEITSCHRIFT FÜR TRANSPERSONALE PSYCHOLOGIE, Freiburg i.B.

² THE JOURNAL OF TRANSPERSONAL PSYCHOLOGY;
(P.O.Box 4437, Stanford, California 94309)

1.3. THESE

Die These dieser Arbeit umfasst zwei Teile:

- (1) Die erste besagt, dass der materialistisch orientierte Zeitgeist neuerdings versucht, auch den Bereich des Religiösen, den Bereich der Metaphysik und Mystik für sich zu vereinnahmen.
- (2) Der zweite Teil besagt, dass dieser Versuch aus erkenntnistheoretischen und aus "spirituellen" Gründen scheitern muss.

Der erste Teil der These soll am Beispiel der Transpersonalen Psychologie bestätigt werden, einer amerikanischen Schule von Wissenschaftlern und Psychologen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, die Erfahrungen des Menschen mit der Transzendenz wissenschaftlich zu erforschen. Diese Schule versteht sich als Avantgarde der modernen Naturwissenschaften und baut auf ihren neuesten Ergebnissen auf. Ihre Grundgedanken sind heute, besonders in universitären Kreisen weit verbreitet, und sie bilden auch die weltanschauliche Basis der New Age Bewegung, deren Werke allenthalben die Regale der Buchhandlungen füllen. So will ich sie als besonders deutliches Symptom und als Ausdruck des Zeitgeistes betrachten.

Jenes Phänomen, das entsteht, wenn der Materialismus den religiösen Bereich für sich zu vereinnahmen sucht, nenne ich den "Spirituellen Materialismus"(SM). Ich will nachweisen, dass dieses Phänomen in der TP eine tragende Rolle spielt und einige seiner Ausprägungen beschreiben.